Die historische Abteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **9 (1929)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berichte über die Sammlungen 1929.

I. Die historische Abteilung.

Dem Verzeichnis der Ankäufe sind, wie üblich, die Privatalertümer vorangestellt.

Das Bildnis des Beat Fischer von Reichenbach, ein grosses Oelbild auf Leinwand, ist wohl die Kopie eines Originals aus dem 17. Jahrhundert. Es zeigt den Gründer der bernischen Posten[1]) als Ratsherrn in einem Lehnstuhl sitzend. Im Hintergrunde sieht man das von Fischer neu erbaute Schloss Reichenbach. Das Porträt ist nicht signiert.

Auch das Bildnis der Anna Catharina Fischer geb. Steiger ist nicht nach dem Leben gemalt, da die Dargestellte 1728 gestorben, das Bild 1756 entstanden ist. Als Maler verrät sich der Aarauer Isaak Leupold[2]).

Aus Quedlinburg erwarben wir ein köstliches Aquarell aus der Zeit, Michael Schüppach in der Teufelsküche darstellend. Mit dem traditionellen Uringlase sitzt er in einem magischen Kreise. Vor ihm stampft ein Teufel einen ehernen Mörser, hinter ihm sieht man auf dem Boden einen Schädel und anderes Totengebein. Zauberbuch, Kröte und Molch vervollständigen das Inventar. Im Hintergrunde ist eine Herdplatte mit brennendem Feuer, auf der sich ein siedendes vierseitiges Gefäss befindet. In dem Dampf, der ihm entsteigt, sieht man weiteres Getier, wie Fledermäuse und Ratten, die in zwei Löchern neben dem Herd verschwinden. Die satyrische Darstellung war bis jetzt nicht bekannt.

Achtundfünfzig Studentensilhouetten mit Widmungen an den spätern Ingenieur Fritz Lamarche schenkte uns Herr Paul Utinger in Bern. Es sind meistens Angehörige der Zofingia, von denen einige, wie der Anatom W. His, später zu Berühmtheit gelangt sind. Zwei der Silhouetten tragen die Signatur des bekannten bernischen Silhouettenmalers Adolf Hermann[3]).

Aus der Erbschaft der Frau Cécile v. Graffenried erhielten wir eine kleine Sammlung bernischer Siegelstempel geschenkt, von denen wir

---

[1]) 1641—1698. Fischer wurde 1675 der Burgern, 1680 Landvogt zu Wangen, 1695 des Rats.

[2]) 1702—1759. Er war der Bruder des Glasmalers Abraham und kam 1741 nach Bern. Merz, Aarauer Wappenbuch. S. 164.

[3]) 1817—1876.

zwei abbilden. Die prachtvolle Darstellung auf dem grossen Messingstempel mit der Fortuna ist noch nicht einwandfrei gedeutet, und der Besitzer, ein P. v. Graffenried, ist noch nicht festgestellt. Die Inschrift

Siegelstempel P. von Graffenried.

«das ist meim herczen pein das ich nit pī, do ich gern wolt sein», wohl verständlich für ein Mitglied des Aeussern Standes, verrät politische Ambitionen, die nach einer Stelle im Rate der CC hinzielen. Ein Kunstwerk ist auch der von Mörikofer[1]) gestochene Stempel des Oberamtmanns von Seftigen, Franz von Graffenried. Signierte Stempel dieses hervorragenden Graveurs und Medailleurs gehören zu den Seltenheiten. Auch

Siegelstempel Franz v. Graffenried, gestochen von J. C. Mörikofer.

[1]) Johann Caspar Mörikofer von Frauenfeld (1706—1761) wurde 1755 Münzgraveur. Schon 1751 hatte er für Bern ein neues Standessiegel gestochen. Vgl. Schweiz. Künstlerlexikon und A. Fluri im Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde 1915.

unter den übrigen anonymen Stempeln ist manches gute Stück, und besonders die zierlichen, in Kristall geschnittenen Petschafte deuten sowohl auf den Kunstsinn der Besteller, als auch auf ein nicht gewöhnliches Können des Stechers. Sie gehören einer Zeit an, da die Siegelstempel nicht mehr sorgsam gehütet und vor Missbrauch bewahrt, sondern als Anhänger offen zur Schau getragen wurden. Die meisten Besitzer dieser Kostbarkeiten werden allerdings neben diesem «sigillum minus» noch ein richtiges Petschaft zum Besiegeln von Urkunden gehabt haben.

Den Bildnissen reihen sich Orden und Ehrenzeichen, heraldische Dokumente und allerlei Urkunden persönlicher Art an. Wir heben die hübsch ausgeführte Ahnenprobe des Rudolf von Erlach heraus, signiert W. Stettler fecit 1697, ein Geschenk von Frau J. v. Steiger-Hofer in Muri, und erwähnen den Pergamentbrief von 1653, worin Schultheiss, Rät und Burger der Stadt Bern den Huttwiler Schultheissen Friedrich Blau zum ewigen Einwohner annehmen. Die Urkunde ist vom 22. März datiert, fünf Tage nachdem die Bauernunruhen in Langenthal ausgebrochen waren. Wir werden auf die Urkunde, die uns Frau Pfarrer E. Koller in Lindau (Kt. Zürich) schenkte, weiter unten zurückkommen (S. 127).

Drei Gesellenbriefe von Bern, Braunschweig und Leipzig, Zeugen froher Wanderlust, beweisen, dass die Sitte, derartige Arbeitszeugnisse mit dem gestochenen Stadtbilde zu verzieren, weit herum heimisch war. Es gibt unter diesen Ansichten, auch unter den bernischen, hübsche Kunstblätter, zu denen freilich der vorliegende Brief des «Handwerks derer Steinhauer und Maurrer in Loblicher Respublic und Stadt Bern» nicht zählt.

Zu den Hausaltertümern gehören als erste Gruppe die Bauteile. Der Umbau des Hauses Spitalgasse 40 in Bern bot Gelegenheit zur Erwerbung eines Interieurs aus dem 18. Jahrhundert, bestehend aus Täfer und Decke aus Tannenholz. Dazu kamen noch eine Anzahl der für Bern so charakteristischen schmiedeisernen Fenstergitter. Zwei Oefen mit blauen Landschaftsdarstellungen aus dem Hause Kramgasse 40 schenkten uns die Schwestern Rindlisbacher, und Herrn Dr. R. Münger durften wir noch wenige Tage vor seinem Tode zehn aus Bern stammende Ofenkacheln mit blauen Landschaften in gelber Rustica-Einfassung verdanken.

Bedeutsam ist wieder die Vermehrung unserer Sammlung bernischer Glasgemälde. Ueberaus originell ist eine Rundscheibe mit dem Wappen v. Graffenried, die uns Herr Pfarrer L. Stierlin als Leihgabe anvertraute. Das volle Wappen wird von einer sitzenden, in leuchtendes Rot gekleideten Dame mit herabwallenden goldenen Haaren gehalten. Ein hellblauer Rankendamast bildet den Hintergrund, und ein Schriftband «Petter von Grafenried 1539» verrät den Namen des Bestellers. In der

breiten Randbordüre mit grünem Renaissanceblattwerk sind acht Rundmedaillons mit Bären und Sprüchen ausgespart. Der Riss zu dieser ebenso originellen, als kunstvollen Scheibe hat sich in der Wyss'schen Sammlung erhalten. Die darauf befindliche Signatur «Niclaus Manuel» ist später angebracht und die Zuweisung an Manuel unhaltbar. Der «Meister der Bärenputten», wie der Glasmaler nach unserer Scheibe etwa genannt wird, ist noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Der Besteller der Scheibe, Peter v. Graffenried, Edelherr zu Chivron und St-Triphon, Herr zu Muhlern und Niederblaken, war ein verdienter Staatsmann[1]). Auf ihn gehen alle noch lebenden männlichen Glieder der Familie zurück.

Eine kleine Kabinettscheibe mit dem Wappen des Junkers Rudolf von Ligerz ist mit Sicherheit dem Glasmaler Abraham Bikhart zuzuschreiben. In bunter Architektur mit flachem Bogen steht das volle Wappen vor blauem Federdamast. Die Zwickel sind mit nackten Halbfiguren belebt. Ueber den Besteller der Scheibe wissen wir leider nichts Näheres. Er gehört der in Bern verburgerten Linie des Geschlechtes an, die auf einem roten, mit einem goldenen Stern belegten Dreiberg drei langgestielte grüne Kleeblätter im Wappen führte und 1660 ausgestorben ist. Der Stammsitz des Geschlechtes war der «Hof» beim Kalchofen an der Grenze zwischen Neuenstadt und Ligerz; sein Stammvater der begüterte Wirtssohn und Meyer Rudi Heineli[2]). Abraham Bikhart[3]), der in den Sechziger und Siebziger Jahren des 16. Jahrhunderts ein vielbeschäftigter Glasmaler gewesen sein muss, ist uns dagegen kein Unbekannter. Sein Werk ist in unserer Sammlung durch eine ganze Anzahl signierter und nicht signierter Arbeiten vertreten, die alle dieser Zeit angehören und in ihrer Art auf den ersten Blick kenntlich sind. Er gehört zu den Kleinmeistern, deren jeder Monumentalität bare Werke wir ihrer liebevollen Behandlung und raffinierten Ausführung wegen schätzen.

Anspruchlos sind drei zusammengehörende, von seeländischen Prädikanten gestiftete Wappenscheiben, die alle Merkmale dieser Zeit der sterbenden Glasmalerei zeigen und doch in ihrer Art des Reizes nicht entbehren. Leuchtende Farben waren in dieser puritanisch ernsten Zeit, die allem Luxus abhold war und auch bunte Kleider nicht zuliess, verpönt. Die Architektur herrscht vor, und Allegorien wollen dem nackten

---

[1]) 1507—1562. Er wurde 1530 der Burgern, 1540 Landvogt nach Romainmôtier, 1546 Landvogt nach Iferten, 1537 des Rats.

[2]) Hist. biogr. Lexikon.

[3]) Er gehörte 1572—1577 dem Grossen Rate an und hatte in dieser Zeit wiederholt Bestellungen für den Rat auszuführen.

Rundscheibe Peter v. Graffenried. 1539.

Gerippe Leben verleihen. Der Glasmaler ist nicht bekannt. Die Stifter sind Rudolf Reinhart, Prädikant zu Ins, Isac Wetter, Prädikant zu Walperswil, und Esayas Jacob, Prädikant zu Siselen.

Die Glasmalerei der Neuzeit ist durch eine Scheibe vertreten, welche Reichspräsident v. Hindenburg 1926 als Dank für das schweizerische Hilfswerk den «Freunden in der Not» gestiftet hat. Herr Bundesrat Karl Scheurer hat uns die Scheibe vor seinem Tode geschenkt.

Eine Anzahl Schliffscheiben aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vermehrt unsere Kenntnis bernischer Bauernwappen.

Bei den Möbeln erwähnen wir an erster Stelle das im Stile des beginnenden 17. Jahrhunderts überaus kunstreich eingelegte Buffet mit zugehörendem Giessfassschrank, welches uns Frau C. v. Graffenried letztwillig vermacht hat. Das Buffet ist mit den Wappen v. Wattenwyl und v. Erlach geschmückt, die, in offensichtlich verkehrter Anordnung, an die Allianz des Theobald v. Erlach und der Margaretha v. Wattenwyl auf dem Oberhofener Täfer von 1607 anspielen. Mit diesem haben die beiden Möbel aber weder im Aufbau noch in der Verzierung eine Verwandtschaft.

Ein aus der früheren Sammlung Chabot stammendes gotisches Schmuckkästchen gesellte sich unserer sehr bescheidenen Sammlung dieser kostbaren Miniaturmöbel bei. Es ist über und über in Kerbschnitt verziert und zeigt auf dem Deckel die Figur eines Einhorns, an den Seiten Rosen, die mit je zwei Zweigen aus einem kannenartig behandelten Gefässe aufsteigen. Ein primitives Wappen mit den Initialen B K und der Jahrzahl 1572 ist später dazugekommen.

Eine eiserne Geldkiste aus dem Schloss Aarberg und ein eichenes Geldfässchen, aus dem alten Schatzgewölbe stammend, wurden uns vom Staate überwiesen.

Den Wanduhren, die sich als Zimmerausstattung den Möbeln logisch angliedern, sind die Taschenuhren beigesellt, die man auch anderswo suchen könnte. Bei den ersteren sei auf die Berner Uhr (Haas) hingewiesen. Eine goldene Repetieruhr mit reich emailliertem Zifferblatt verdanken wir der Liebenswürdigkeit von Frau E. v. Fischer. Eine silberne Taschenuhr, die uns Herr E. Gschwind schenkte, ist mit dem gravierten Bildnis Jakob Stämpflis verziert und zeigt uns, wie ungemein populär dieser bernische Staatsmann gewesen ist.

Der Silberschatz hat sich um vier gute Arbeiten vermehrt — wir können nicht jedes Jahr von einem Zuwachs dieser Abteilung berichten.

Wir erwähnten in anderem Zusammenhange den Burgerbrief des Huttwiler Schultheissen Friedrich Blau. Er ist zu Beginn des Bauernkrieges ausgestellt, wenige Tage, nachdem die Unruhen in Langenthal

zum Ausbruch gekommen waren. Die Bauern haben die besonnene, regierungstreue Haltung des Schultheissen damit quittiert, dass sie ihm das Haus über dem Kopfe angezündet haben. Einige Jahre später stiftete die Gemeinde Huttwil dem Schultheissen einen Becher und gab damit ihrer Dankbarkeit Ausdruck. Sie folgte dabei offenbar dem Beispiel der Berner Obrigkeit, die ihren Hauptleuten im Bauernkrieg durch Goldschmied Marquard I. Zehender Becher anfertigen liess. Der Blaubecher hat sich in der Familie vererbt und ist uns nun zur Aufbewahrung übergeben worden. Es ist ein hoher, schlanker Buckelbecher. Im Fuss sind sechs hohe Buckel herausgetrieben, die mit erhabenen Blumen- und Blattmotiven verziert sind. Die Cuppa besitzt zwei Reihen Buckeln mit dem gleichen Ornament, das sich auch auf dem Deckel, der als Bekrönung einen hohen silbernen Blumenstrauss trägt, wieder findet. Eine gewölbte Scheibe im Innern des Deckels zeigt das gravierte Wappen Blau und die Umschrift «Friderich Blauw Schultheis». Auf dem Deckelrande lesen wir die Inschrift «Die Ehrenden Zwölf zů Hutwil verehren dis Trinckhgeschir in Namen einer gantzen Gemein», und auf dem Lippenrande finden sich als Fortsetzung die Namen dieser Behörde. Auf Fussplatte und Lippenrand sind die Basler Beschau und die Initialen M H eingeschlagen. Martin Huber, der diese Marke führte, wurde 1659 Meister; der Becher kann also nicht vor diesem Jahre entstanden sein. Huber ist in unserer Sammlung ausserdem durch zwei Becher und eine Schale vertreten.

Künstlerisch bedeutsamer als der Blaubecher ist der von Johann Peter Staffelbach im Jahre 1707 geschaffene Freundschaftsbecher der Landvögte von Aarwangen, Bipp und Wangen. Schon 1630 hatten die damaligen Landvögte

Hans Rudolf Willading[1])
Christoph Fellenberg[2]) und
Hans Jörg Imhoof[3])

einen derartigen Becher gestiftet, der dem Becher Staffelbachs vielleicht Material und Form geliefert hat. Ihre Nachfolger im Amte, die Herren

Hieronymus Thormann[4])
Niklaus Stürler[5]) und
Abraham Freudenreich[6])

[1]) 1595—1679. Der Burgern 1621. Aarwangen 1626—1630, Venner zu Metzgern 1630, 1638, 1646, 1650, Zeugherr 1634, 1643, Deutschseckelmeister 1653—1662.

[2]) 1591—1654. Des Rats 1633. Bipp 1624—1630. Wangen 1635—1641.

[3]) 1596—1657, von Aarau, Notar. Der Burgern 1624, Wangen 1629—1635, Königsfelden 1642, Lenzburg 1656—1657.

[4]) 1658—1733. Der Burgern 1691. Aarwangen 1701—1707, Baden 1711, des Rats 1716.

[5]) 1653—1714. Des Rats 1691. Bipp 1702—1708, Artilleriemajor. «Ein vortrefflicher Ingenieur.»

[6]) 1658—1713. Der Burgern 1691. Wangen 1704—1710.

Freundschaftsbecher der Landvögte von Aarwangen,
Bipp und Wangen.
Arbeit von Hans Peter Staffelbach 1707.

nahmen 1707 den Gedanken wieder auf und liessen ihre und ihrer Vorgänger Wappen auf dem neuen Becher derart anbringen, dass sie als Renovatoren, ihre Vorgänger als Fundatoren genannt werden. Auf getriebenem Postament stehen Rücken an Rücken drei nackte weibliche Figuren, welche mit erhobenen Händen die doppelt ausgebauchte Cuppa tragen. Ihr unterer Teil ist mit den Wappen der drei Aemter verziert, darüber sind die Wappen der Landvögte derart herausgetrieben, dass einem Fundator immer ein Renovator folgt. Als Deckelfigürchen sehen wir Amor, der drei Herzen schmiedet. Es ist nach einer früheren Photographie des Bechers neu hergestellt worden. Auf Fuss und Deckel sind je drei hübsche allegorische Darstellungen mit erklärenden lateinischen Inschriften zwischen Blatt- und Fruchtwerk getrieben. Das zierliche Ornament wiederholt sich zwischen den Wappenschilden der Cuppa. Ein glattes Band mit der Inschrift: «So lang alss mein Aarwangen, Bipp und Wangen in treuwer Lieb einander vest umbfangen, Wird ich mit Lust ihr Bundes Bächer seyn darauss man trinckt den Freund und Freuden wein» trennt die beiden Teile der Cuppa. Auf dem Lippenrande steht: «Ich geh herum in Dreyer Freunden Händen und wechsle ab wie ihre Jahre enden: Der Aeltest mich fortan in seiner Hand Behaltet als ein Treu und Liebe Pfand. Fundiert Anno 1630 und Renoviert Anno 1707», und im Innern des Deckels lesen wir «Was weder Macht noch Kunst zu wegen bringen kan Das hat ein Freuden trunck gar offt mit Lieb gethan».

Der Becher hat seit dem Tode des letzten Stifters — Hieronymus Thormann starb 1733 — oft seinen Besitzer gewechselt. 1816 gehörte er dem Oberamtmann zu Wangen, Carl Ludwig von Mutach, der sein Wappen auf dem Postament anbringen liess. Später ging er in das Eigentum der Schützengesellschaft Herzogenbuchsee über und wanderte in den sechziger Jahren für Fr. 3000.— ins Ausland. 1891 wurde er an der Auktion Spitzer in Paris ausgeboten und galt damals Fr. 6100.—. Später tauchte er nochmals auf, und das Historische Museum machte — leider vergebliche — Anstrengungen zu seiner Erwerbung. Jetzt endlich, nachdem er fast dreissig Jahre verschollen war, ist es gelungen, den Becher der Heimat zu sichern. An seine Erwerbung haben uns

die Einwohnergemeinde Langenthal
» Burgergemeinde Langenthal
» Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen in Langenthal
» Einwohnergemeinde Herzogenbuchsee
» Burgergemeinde »
» Burgergemeinde Aarwangen

mit Beiträgen unterstützt.

Hans Peter Staffelbach, dessen Marke nebst der Surseer Beschau auf Fuss und Deckelrand angebracht ist, galt schon zu seinen Lebzeiten als hervorragender Goldschmied. Fuessli zählt ihn in seiner Geschichte der besten Künstler der Schweiz zu den berühmtesten Goldschmieden seiner Zeit. Sein Wirken umfasst die Jahre 1685—1736; vorher hatte er einen achtjährigen Aufenthalt als päpstlicher Gardist in Rom zur Ausbildung in der Kunst benützt. Es sind eine grosse Zahl kirchlicher Goldschmiedearbeiten von ihm erhalten, von denen der Tabernakel in Muri wohl die pompöseste ist. Von Profanarbeiten nennt Fuessli als vorzüglichste Stücke den «Paradiesgarten», die «Arche Noah», «Winkelried oder die Schlacht bei Sempach». Das Künstlerlexikon erwähnt auch den nach England verkauften sogenannten «Balthasarbecher» mit der plastischen Darstellung der Pannerträger der 13 alten Orte. Diese Werke sind seither verschollen. Freuen wir uns, den Meister mit einem so hervorragenden Becher bei uns vertreten zu sehen.

Ein silbermontiertes Büttenmännchen origineller Art verrät in seiner realistischen Behandlung deutlich einheimische Arbeit. Auf rundem Postament steht eine holzgeschnitzte und bemalte männliche Figur in schreitender Stellung mit lang herabhängendem dreiteiligem Kropf, in der Linken Trauben haltend und sich mit der Rechten auf einen silbernen Stock stützend. Die silberne Tause auf dem Rücken trägt die gravierten Initialen AVE, die Fassung des Postaments die Goldschmiedmarke DZK. Die anatomische Eigentümlichkeit des Männchens ist eine unverkennbare Anspielung auf die weinbautreibenden Nachbarn jenseits von Sanetsch und Rawil. Die Initialen mögen auf einen Angehörigen der Familie v. Erlach Bezug haben, die Goldschmiedmarke kennen wir nicht. Das Büttenmännchen war bis zu seiner Erwerbung in Berner Familienbesitz.

Schliesslich erwähnen wir noch einen aus der Sammlung Engelmann in Basel stammenden, aussen schlangenhautartig gepunzten Tischbecher mit der Berner Beschau und den Goldschmiedinitialen MZ, von denen wir nicht wissen, ob sie Marquard I[1]) oder Marquard II[2]) Zehender gehören.

Vom Edelgeschirr zur Keramik. Frau E. v. Fischer schenkte uns vier Schalen aus Sèvres-Porzellan mit blauem Muscheldekor und bunten Bouquets, und als Leihgabe erhielten wir zwei Wiener Suppenschüsseln und Salzschalen. Im übrigen ist die Vermehrung dieser Abteilung unbedeutend. Erwähnung verdienen etwa noch eine 1816 datierte Matzendorfer Suppenschüssel aus Steingut, der Frühzeit dieses Produktions-

[1]) † 1679.
[2]) † 1706/7.

zentrums angehörend, und ein Langnauer Giessfass von 1840 mit dem Christusmonogramm. Wertvoller ist der Zuwachs an geschliffenem und emailliertem Glas. Eine geschliffene Flasche mit dem Wappen v. Mülinen zeigt städtische Eleganz, während die emaillierten Flühligläser deutlich den ländlichen Einschlag zur Schau tragen und auch durch ihre mitunter derben Darstellungen das Milieu, für das sie bestimmt sind, nicht verleugnen. So trägt eine Schnapsflasche die Inschrift «Drinck aus Du alter Lump 1790». Ein Pokal von 1793 mit den Marterwerkzeugen und ein Trinkglas von 1749 mit der Kreuzigungsgruppe zeigen wohl eine frömmere Fassade, dienen aber dem gleichen Zwecke.

Die Trachtenabteilung und die Stickereien und Gewebe hat Herr Architekt E. Mühlemann mit Geschenken bedacht. Das Knabenkleidchen (Kühertracht), das er uns übergab, hat er selbst als Knabe 1855 an der Weltausstellung in Paris getragen. Spitzen und Einsatzstücke, ein Deckchen und ein Taschentuch aus feinem Leinenbatist sind unter den Stickereien aufgeführt. Gern nahmen wir auch ein Tischtuch aus weissem Leinendamast entgegen, das die Darstellung der Bathseba im Bade in wiederholter Folge zeigt. Herr Mühlemann, der uns schon früher mit wertvollen Geschenken erfreute, hat uns mit seinen Gaben neuerdings zu grossem Dank verpflichtet.

Wir lesen seinen Namen auch bei den Gegenständen zur persönlichen Ausstattung, zu denen er einen bemalten Papierfächer aus dem 18. Jahrhundert beisteuerte. Zwei Fächer, einen Papierfächer mit Schäferszenen des 18. Jahrhunderts und einen Schildpattfächer aus dem Ende des 19. Jahrhunderts verdanken wir Frau E. v. Fischer. Auch sonst hat diese Abteilung, der sich der Schmuck anreiht, Bereicherung erfahren. Aus der Sammlung Aeschlimann in Langnau stammen drei geschnitzte Spazierstöcke von Christian Gehri[1]), die unsere Arbeiten dieses originellen Schnitzlers in willkommener Weise bereichern. Natürlich fehlen auch auf diesen Stöcken die Anspielungen auf zeitgenössische Ereignisse nicht, und dass die «Pfaffen» etwas abbekommen, ist bei diesem extremen Parteimann nicht zu verwundern. Ein Stück weist auf einen Brand von 1855 hin, bei dem der Christoffelturm in Gefahr war. Der Knauf zeigt eine mit zwei Bären bemannte Feuerspritze, darunter sind in zwei Nischen der Christoffel und das Wappen des Brandmeisters König angebracht.

Bei den Denkmälern des gesellschaftlichen Lebens finden wir die Gegenstände, die mit Musik und Spiel zusammenhängen und verweilen bei einem aus dem Emmental stammenden, prachtvoll eingelegten Spielbrett aus dem Ende des 16. oder dem Anfang des 17. Jahrhunderts.

[1]) 1808—1882. Vgl. über ihn unseren Jahresbericht von 1913 S. 39.

Wir besitzen nun eine stattliche Anzahl dieser kunstvollen Arbeiten, die nicht selten auch mit Wappen geschmückt sind.

Handwerk und Gewerbe, Land- und Alpwirtschaft sind bei den Neuerwerbungen ebenfalls vertreten. Der Kunsthistoriker wird hier vorübergehen, der Volkskundler dies und jenes finden, das sein Interesse erregt.

Bei den Staats- und Gemeindealtertümern sei auch auf das aus Nidau stammende Richtschwert hingewiesen, das seine Bestimmung während des 19. Jahrhunderts erfüllte. Zwei eherne Muttermasse, das eine mit einem gestürzten Bernschild aus dem 16., das andere mit der Berner Wappenpyramide und dem Wappen Delosea aus dem 18. Jahrhundert stammend, vermehren unsere bedeutende Sammlung der offiziellen Hohlmasse. In diese Abteilung gehören auch

die Zunft- und Innungsaltertümer. Die vereinigte Metallarbeiter-Krankenkasse schenkte uns das Emblem der Berner Schlosserkrankenkasse, einen mächtigen, kunstreich geschmiedeten Schlüssel mit Einsatzglas aus dem Jahre 1810.

Die Gruppen IV und V mit den kirchlichen und wissenschaftlichen Altertümern sind nur spärlich bedacht. Ein Fragment einer Glasampulle, zweifellos ein Altareinschluss, wurde anlässlich der Restauration der Kirche in Rohrbach gefunden und uns als Geschenk übergeben.

Die Kriegs- und Jagdwaffen weisen in der Hauptsache Geschenke auf, bei den Uniformen ist dies ausschliesslich der Fall. Wir erwähnen hier die Uniform eines Artilleriehauptmanns Ordonnanz 1861, welche uns Herr Regierungspräsident Dr. P. Guggisberg schenkte, und die Uniform eines schweizerischen Feldpredigers, von Herrn Prof. D. Max Haller in Bern. Besonders wertvoll ist ein tressenverzierter Jägerrock mit Hosen aus Wildleder aus der Familie v. Wild. Frau E. Wild v. Hohenborn hat uns diese seltene Uniform in liebenswürdiger Weise als Geschenk übersandt.

Auch die Sammlung unserer Ansichten hat sich um einige gute Stücke vermehrt. Der Museumsverein schenkte uns zwei Oelgemälde von Kauw mit Darstellung der Schlösser Aarwangen und Oberhofen, die einst im Saxerhause im Altenberg untergebracht waren. Von dort stammen ja auch die grossen Bilder mit der Ansicht des Altenbergs und von Luins, über welche wir in unserem Jahresbericht von 1917 eingehend gesprochen haben. Im Jahrbuch von 1928 bot sich die Gelegenheit, über Kauw als Porträtisten zu sprechen und auch auf seine Tätigkeit bei der Ausmalung von Kirchen und Schlössern hinzuweisen. Bei all dieser Vielseitigkeit beruht seine Stärke doch wesentlich auf der

Architekturmalerei, in der er sich, vom Standpunkt des Historikers aus betrachtet, bleibendes Verdienst geschaffen hat.

Bei den Drucken erwähnen wir ein Geschenk der Verlagsfirma K. J. Wyss Erben in Bern, bestehend aus neunzig verschieden gebundenen Berner Gesangbüchern von 1853—1868 und verweisen auf die letzte Nummer des Zuwachsverzeichnisses, einen Leinendruck von 1570. Das rechteckige Tüchlein mit Hohlsaum und schmaler Klöppelspitze trägt nebst der erwähnten Jahrzahl den Namen Anna Rainfartin zu W. und ist in schwarz mit dem Kirchenlied:

Wenn mein stündlein verhanden ist
Vnd soll hinfarn mein strassen usw.

bedruckt. Wir sind Herrn Apotheker F. Gaudard in Steffisburg, der uns das Tüchlein schenkte, zu Dank verpflichtet.

R. Wegeli.

Zuwachs-Verzeichnis.

I. Privataltertümer.

Bildnisse.

19854 Bildnis des Apothekers Bärenklau. Ölbild auf Karton. Um 1850. Geschenk von *Herrn Dr. E. Wagner in Bern.*

19783 Bildnis des Obersts Isidor Challande. Photographie.

19784 Bildnis des Obersts Richard Challande. Photographie.
19783—19784 Geschenk von *J. de Castello-Challande in Bern.*

20024 Bildnis des Beat Fischer von Reichenbach. Ölgemälde auf Leinwand. 17. Jahrh. Ende.

20025 Bildnis der Anna Catharina Fischer. Ölgemälde auf Leinwand, signiert Js. Leupold, 1756.
20024—20025 Depositum von *Herrn L. de Castella-v. Fischer in Vallières.*

19923 Aquarell. Michael Schüppach in der Teufelsküche. 18. Jahrh.

19789 Bildnis des Professors Bernhard Studer. Lithographie.

19920 Achtundfünfzig Studentensilhouetten, meistens von Zofingern, mit Widmungen an Fritz Lamarche, 1849—1853. Geschenk von *Herrn P. Utinger in Bern.*

Siegelstempel.

20009 Siegelstempel Johann Jakob Bucher. Stahl.

20005 Kristallpetschaft v. Effinger-v. Wattenwyl. 18. Jahrh.

20010 Siegelstempel Frisching. Anhänger. 18. Jahrh.

19984—20001 Achtzehn Siegelstempel v. Graffenried. 17./18. Jahrh.
19983 Siegelstempel Abraham v. Graffenried. Silber auf Bronze. 18. Jahrh.
20002 Siegelstempel Antony v. Graffenried. Bronze. 17. Jahrh.
19982 Siegelstempel Franz v. Graffenried, von Mörikofer. Silber auf Stahl. 18. Jahrh.
19981 Grosser messingener Siegelstempel mit nackter Fortuna, Wappen v. Graffenried, dem Affen des äusseren Standes, Initialen P. v. G. und Inschrift. 18. Jahrh.
19984 Siegelstempel Sigmund Rudolf v. Graffenried. Stahl. 18. Jahrh.
20003 Kristallpetschaft v. Graffenried-v. Graffenried. 18. Jahrh.
20006 Siegelstempel v. Graffenried-Kirchberger. Stahl. 18. Jahrh.
20004 Kristallpetschaft May v. Graffenried. 18. Jahrh.
20008 Siegelstempel Wolf. Stahl.
20011 Petschaft aus Bergkristall mit unbekanntem Wappen. 19. Jahrh.
20019 Anhänger (Petschaft) aus Chalcedon. 18. Jahrh.
20012 Messingenes Stempelrad. 18. Jahrh.
20007 Siegelstempel des Abtes Otmar II. von St. Gallen. 1564. Bronze.
20021 Siegelstempel mit Darstellung des Rütlischwurs. 19. Jahrh. Kopie.
20013 Siegelstempel von Beromünster. 15. Jahrh. Kopie.
20014—20018 Fünf galvanoplastische Kopien ausländischer Siegelstempel.
19981—20019 Geschenk der *Erbschaft C. v. Graffenried.*

Orden und Ehrenzeichen.

19856—19857 Niederländisches Kriegsdenkzeichen 1813—1815 mit Diplom für U. Zahn. Geschenk von *Herrn A. Zahn in Bern.*
20068 Diplom zur Feldzugsmedaille von Sizilien für Alberto Kronauer, soldato del 4° Reggimento Svizzero. 1849.
Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*
20264 Rotseidenes Ordensband des Generals Abraham Friedrich v. Erlach. Geschenk des *Kirchgemeinderates Riggisberg.*

Heraldische Dokumente. Ex-libris.

19907 Ahnenprobe des Rudolf v. Erlach. Kupferstich, signiert W. Stettler fecit anno 1697. Geschenk von *Frau J. v. Steiger-Hofer in Muri.*
19795 Kalligraphisches Ex-libris Hanss Körber. 1764. Geschenk von *Herrn E. Hug in Bern.*

Dokumente.

19885 Lithograph. Taufzettel mit Darstellung einer Taufhandlung. 1845.
19825 Ehebrief Gaudard-Brunner, 1735. Geschenk von *Herrn Dr. med. F. Gehrig in Wabern.*

19927 Burgerbrief für Schultheiss Friedrich Blau von Huttwil, datiert 1653. Pergamentbrief von Schultheiss, Räten und Burgern der Stadt Bern. Geschenk von *Frau Pfarrer Koller in Lindau.*

19824 Major-Generalspatent für Friedrich von Wattenwyl. 1809. Photographie. Geschenk von *Herrn Oberstl. H. G. de Watteville in Beaconsfield.*

19965 Militäraufgebot. 1868. Geschenk von *Herrn A. Biedermann in Bern.*

20066—20067 Dienstbüchlein und Dienstabschied für Eugen Kronauer, Soldat im 4. neapolitanischen Schweizerregiment 1846 und 1851. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

19858—19862 Wanderbuch, Lehrzeugnis, Bernische Torkarte und militärische Ausweispapiere für Christoph Forrer von Winterthur, 1834—1840. Geschenk von *Frau H. Kasser-Forrer in Bern.*

19791 Zürcher Wanderbuch und Reisepass. 1836. Geschenk von *Herrn Max Baumann in Bern.*

19793 Lehrbrief für den Bäckergesellen Gottlieb Lauer von Bern. 1783.

19794 Arbeitszeugnis des Handwerks der Steinhauer und Maurer in Bern, mit gestochener Stadtansicht.

19793—19794 Geschenk von *Herrn E. Hug in Bern.*

19796 Braunschweiger Gesellenbrief für Johannes Hug von Bähren, mit gestochener Stadtansicht. 1790.

19797 Leipziger Gesellenbrief für den Schlossergesellen Johannes Hug aus Beeren, mit gestochener Stadtansicht. 1792.

19795—19797 Depositum von *Herrn E. Hug in Bern.*

II. Hausaltertümer.

Bauteile.

19831—19850 Bauteile aus dem Hause Spitalgasse 40. 18. Jahrh.

19831—19837 messingene Türschlösser.

19838 tannene Decke und Täferstücke.

19839—19850 schmiedeiserne Fenstergitter, wovon vier geschenkt von *Herrn B. Kappeler in Bern.*

19916—19917 Zwei Öfen mit blauen Landschaftsdarstellungen, der eine mit blaugrünen Füllkacheln. Aus dem Hause Kramgasse 70 in Bern. Geschenk der *Schwestern Rindlisbacher in Bern.*

19949—19958 Zehn bemalte Ofenkacheln mit blauen Landschaften in gelber Umrahmung. Aus Bern. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Dr. R. Münger in Bern.*

19943 Geschnitzte Rokoko-Konsole. Aus Ursellen. 18. Jahrh.

19827—19828 Zwei verzierte Eisenschlüssel. 18. Jahrh. Ende. Geschenk von *Herrn E. Hug in Bern.*

19937 Steinerne Urne mit Kettenbordüren. 16. Jahrh.

Glasgemälde.

20210 Runde Wappenscheibe Peter v. Graffenried. 1539. Depositum von *Herrn Pfarrer L. Stierlin in Muri.*

19921 Wappenscheibe J. Rudolff von Ligertz 1563. Geschenk des *Museumsvereins.*

20038 Vier Wappenfragmente einer Chorgerichtsscheibe von Adelboden. 1627.

19962 Wappenscheibe Rudolf Reinhart, Prädicant zu Ins. 1643.

19963 Wappenscheibe Isac Wetter, Prädicant zu Walperswil. 1643.

19964 Wappenscheibe Esayas Jacob, Prädicant zu Siselen. 1643.

20209 Glasgemälde. v. Hindenburg den Freunden in der Not. 1926. Geschenk von *Herrn Bundesrat K. Scheurer in Bern.*

19810 Geschliffene Wappenscheibe Jacob Altzhaus Grichtssäs zu Affoltern. 1781.

19809 Geschliffene Wappenscheibe David Rudolf Bay, Ratsherr. 18. Jahrh. Ende.

19808 Geschliffene Wappenscheibe Bendicht Dürig auf der Rüti. Frau Barbara Isch. 1799.

20220 Geschliffene Wappenscheibe Franz Ludwig v. Graffenried. 1757.

19807 Geschliffene Wappenscheibe Peter und Bendicht Hurny gebrüder und wirthen zu Fräschells. 1782.

19806 Geschliffene Figurenscheibe Niclaus Jost, Weibel und wirth zu Langnauw. 1777.

19798 Geschliffene Wappenscheibe Jacob Lauper, Zolner von Aarwangen. 1760.

19803 Geschliffene Wappenscheibe Ullerich Lerch auff dem Jauch, Chorrichter zu Rüegsau. 1746.

19800 Geschliffene Wappenscheibe Durs Liechti, wihrt zu Laubersswell. 1777.

19812 Geschliffene Wappenscheibe Jacob Liechti im Schnaadt. 1789.

19804 Geschliffene Wappenscheibe Bendicht Mäder zu Roshäuseren, Ammann. 18. Jahrh.

19799 Geschliffene Wappenscheibe Hans Jacob Mischler von Kertzers. 1793.

19805 Geschliffene Wappenscheibe Ullrich Röthlisberger, oberwirth in Langnau. 1777.

19811 Geschliffene Wappenscheibe Christen Sigidaler, Müller zu Steffisburg. 1769.

19802 Geschliffene Wappenscheibe Johan Rudolff Steiger, Junger Herr zu Frienis Pärg 1754.

19801 Geschliffene Wappenscheibe Joh. Rudolf Wärdtistern, fac-Thor. 18. Jahrh.

Möbel. Zimmerschmuck.

20082—20083 Buffet und Giessfaßschrank, reich eingelegt im Stil des beginnenden 17. Jahrh. Legat von *Frau C. v. Graffenried in Bern.*

19778 Bemaltes Schreibpult. Aus Lauenen. 18. Jahrh.

19980 Gotisches Schmuckkästchen mit Kerbschnitzerei. Aus dem Oberland. 15. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt.*

20212 Vierteilige Haushaltungstafel, datiert 1658. Aus Alchenstorf.

19816 Eiserne Geldkiste. Aus dem Schlosse in Aarberg. 18. Jahrh. *Überweisung des Staates.*

19910 Eichenes Geldfässchen. Aus dem alten Schatzgewölbe in Bern. 18. Jahrh. Depositum der *Kantonalen Finanzdirektion in Bern.*

19865 Trauerandenken. 1837.

Uhren.

19822 Graviertes Wanduhrgehäuse aus Messing. 18. Jahrh.

19788 Wanduhr, bezeichnet Haas à Berne. 18. Jahrh. Mitte.

19973 Goldene Repetieruhr mit emailliertem Zifferblatt. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau E. v. Fischer in Bern.*

20073 Silberne Taschenuhr mit dem gravierten Bildnis von Jakob Stämpfli. Geschenk von *Herrn E. Gschwind in Bern.*

Geschirr.

19905 Silbervergoldeter Deckelbecher mit Wappen des Schultheissen Friedrich Blau von Huttwil. Nach 1659. Arbeit von Martin Huber in Basel. Depositum des *Herrn Arthur Brunner in Bern.*

20213 Silbervergoldeter Deckelbecher, gestiftet von den Landvögten der drei Ämter Aarwangen, Bipp und Wangen. 1707. Arbeit von *P. Staffelbach in Sursee.*

19780 Silbervergoldeter Tischbecher. Arbeit von Marquard Zehender in Bern. 17. Jahrh.

20032 Silbermontiertes Büttenmännchen mit Initialen AVE und Goldschmiedmarke DZK. 17. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt.*

19967—19970 Vier Schalen aus Sèvres-Porzellan mit Muscheldekor und Bouquets. Geschenk von *Frau Eleonore v. Fischer in Bern.*

20026—20027 Zwei Suppenschüsseln mit Untersatz aus Wiener Porzellan. Empire. Depositum von *Herrn L. de Castella-v. Fischer in Vallières.*

20033—20034 Zwei Salzschalen aus Wiener Porzellan. Empire. Depositum von *Herrn L. de Castella-v. Fischer in Vallières.*

19790 Tintengeschirr aus Porzellan. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Max Baumann in Bern.*

19909 Fayencekännchen mit buntem Blumendekor. 18. Jahrh.

19928 Fayenceteller mit buntem Blumendekor. Frankreich. Geschenk von *Fräulein G. Züricher in Bern.*

19895 Matzendorfer Suppenschüssel aus Steingut, datiert 1816.

20196—20198 Teekanne, Tasse und Dessertteller aus Zeller Steinzeug. 19. Jahrh. Geschenk von *Ungenannt.*

20214 Langnauer Giessfass mit Christusmonogramm und Jahrzahl 1840.

19782 Grün glasiertes Tintengeschirr, datiert 1665.

20028 Geschliffene Glasflasche mit Wappen v. Mülinen. 18. Jahrh. Depositum von *Herrn L. de Castella-v. Fischer in Vallières.*

19821 Emaillierte Flühliflasche mit Inschrift «Drinck aus du alter Lumb 1790».

19966 Emailliertes Glasfläschchen mit modisch gekleideter Dame und Spruch. 18. Jahrh.

19938 Emaillierter Glaspokal mit den Marterwerkzeugen. Inschrift und Jahrzahl 1793.

19829 Emailliertes Trinkglas mit Kreuzigungsgruppe, Initialen IW und Jahrzahl 1749.

Küchengerät. Essgeschirr.

20029 Kleines Kupferkesselchen. 18./19. Jahrh.

19785 Kupfergetriebene Puddingform. Krebs. 19. Jahrh.

19929—19936 Acht zinnerne Esslöffel. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau Neuenschwander, Lehrers, in Vilbringen.*

Beleuchtungsgerät.

19852 Messingener Kerzenstock mit Untersatz aus Nussbaumholz. Aus Signau. 19. Jahrh.

19855 Eiserner Kerzenstock. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn B. Kappeler in Bern.*

19853 Stählerne Lichtschere. 19. Jahrh.

Städtische und ländliche Tracht.

19871 Bestickes Fichu aus weissem Mull.

19872—19874 Drei bestickte Damenkragen aus weissem Mull.

19875 Bestickes Damen-Morgenhäubchen aus weissem Mull.
19871—19875 Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19886—19890 Küherkleid für einen Knaben, getragen vom Donator an der Weltausstellung in Paris, 1855. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

Stickereien und Gewebe.

19867 Tischtuch aus weissem Leinendamast mit Darstellung von Bathseba im Bade. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19881—19882 Deckchen und Taschentuch aus weissem Leinenbatist. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19876—19880 Drei Spitzen und zwei Einsatzstücke (Milieu). Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19869 Ein Stück Seidendamast mit Blumenmuster. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

20069—20072 Vier Musterplätze, der eine datiert 1845. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

Gerät zur Tuchbereitung.

19830 Hölzerner Garnhaspel. Aus dem Aargau. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Fräulein Dr. J. Wernly in Bern.*

Gegenstände zur persönlichen Ausstattung.

19826 Aufsteckkamm aus Horn. Um 1820. Geschenk von *Frau A. Jenny-Hegnauer in Bern.*

19902—19903 Zwei Aufsteckkämme aus Horn und Messing. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

20023 Silberner, z. T. geflochtener Fingerring. Aus Allmendingen bei Thun.

20031 Taschenmesser mit Horngriff. 18. Jahrh.

19868 Bemalter Papierfächer. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19972 Bemalter Papierfächer mit Schäferszenen. 18. Jahrh.

19971 Schildpattfächer mit Monogramm E. B.
19971—19972 Geschenk von *Frau E. v. Fischer in Bern.*

19904 Regenschirm mit Fischbeingestell. 19. Jahrh. Geschenk von *Fräulein M. Gerster in Münsingen.*

19944—19946 Drei geschnitzte Spazierstöcke von Chr. Gehri. 19. Jahrh. Mitte.

19960—19961 Drei Steigeisen. Aus Unterwalden. Geschenk von *Herrn Dr. R. Münger in Bern.*

Schmuck.

20035 Onyx-Ei. Schmuckbehälter. 19. Jahrh. Geschenk von *Frau E. v. Fischer in Bern.*

19914 Silberner Doppelpfeil zur Schwyzertracht. 19. Jahrh.

19979 Silberschmuck zur Bernertracht. 19. Jahrh.

Musik und Spiel.

20217—20219 Zwei Berner Theaterzettel von 1834 und ein Plakat für den Kunstläufer Joseph Kriechbaum. Geschenk von *Herrn Architekt R. v. Wurstemberger in Bern.*

20049 Musikdose mit drei Stahlzylindern. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn F. Landolt in Bern.*

19947 Eingelegtes Spielbrett. 16./17. Jahrh.

19893—19894 Sanduhr und Leuchter zu einer Puppenstube. Geschenk von *Fräulein G. Rytz in Bern.*

Handwerk und Gewerbe.

19906 Grosser Fughobel, datiert 1795.

19948 Schropphobel, datiert 1771. Geschenk von *Herrn A. Dreyfuss in Zweisimmen.*

19922 Schnitzblock. Geschenk der *Geschwister Hurni in Gurbrü.*

20043 Apparat zur Anfertigung von Spiralfedern. 19. Jahrh.

19959 Schindelmesser. Geschenk von *Herrn Dr. R. Münger in Bern.*

19866 Zeugdruckmodel mit Bauernhochzeit. Um 1820—1830. Geschenk von *Herrn Architekt E. Mühlemann in Bern.*

19899—19901 Vier eisenbewehrte Eichenklötze. Eisbrecher. Von der Brücke in Gümmenen. Überweisung des *Staates.*

Land- und Alpwirtschaft.

19918 Hölzernes Wagenrad. Aus Cresta. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. H. Brockmann-Jerosch in Zürich.*

19823 Hölzerner Milchnapf mit Querrillenverzierung. 18. Jahrh.

III. Staats- und Gemeindealtertümer.

20199 Richtschwert mit Scheide. 18./19. Jahrh.

19896—19897 Zwei bernische Jagdaufseherschilde. 19. Jahrh.

19781 Ehernes Bernmass. 16. Jahrh.

20084 Ehernes Muttermass mit Berner Wappenpyramide, Wappen Delosea und Initialen H D. 18. Jahrh.

19851 Geschnitzter Ellstab mit Inschrift Madlena Lender und Jahrzahl 1755.

20081 Messingplakette mit dem Wappen von Langenthal. Brandmeisterabzeichen. Geschenk von *Herrn Regierungspräsident Dr. Paul Guggisberg in Bern.*

19792 Grosser Schlüssel mit Einsatzglas. 1810. Emblem der Berner Schlosserkrankenkasse. Geschenk der *Vereinigten Metallarbeiter-Krankenkasse Bern.*

IV. Kirchliche Altertümer.

19915 Glasampulle. Altareinschluss. Gefunden bei der Restauration der Kirche in Rohrbach. Geschenk des *Kirchgemeinderates in Rohrbach.*

20223 Hölzerner Abendmahlsbecher. 17./18. Jahrh. St. Gallen. Geschenk von *Herrn Ingenieur A. v. Wattenwyl in Bern.*

V. Wissenschaftliche Altertümer.

19892 Schiffskompass mit Inschrift Navy Office 1730. Geschenk der *Kant. Finanzdirektion.*

19820 Scheidvorschrift von Roschi. 1789.

20246 Neues Bilder-ABC für kleine Mädchen. Stuttgart. 19. Jahrh. Anfang. Geschenk von *Herrn R. Maurer in Massagno.*

VI. Kriegs- und Jagdwaffen.

20022—20023 Zwei Klingen von Berner Infanteriesäbeln. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn R. de Rham in Echichens.*

20039 Messingenes Degenstichblatt. 18. Jahrh. Geschenk von *Herrn Bergmann, Lehrer in Oberwil i. S.*

19864 Eiserne Schnellwage mit Schwertknauf als Laufgewicht.

19939—19942 Vier mittelalterliche Bolzeneisen. Geschenk aus dem *Nachlass von Fräulein C. v. Rodt in Bern.*

19863 Jagdgewehr. Steinschloss mit Spannhebel. 18./19. Jahrh. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. F. Schwab in Bern.*

19813 Ein Paar Perkussionspistolen mit Laufinschrift F. Ulrich in Bern. 19. Jahrh.

19919 Eiserner Stachelsporn. 12. Jahrh. Aus Oberdiessbach.

Uniformen.

20075—20080 Uniform eines Artilleriehauptmanns Ord. 1861, getragen von Baumeister Hector Egger in Langenthal. Geschenk von *Herrn Regierungspräsident Dr. P. Guggisberg in Bern.*

19817—19819 Uniform eines schweizerischen Feldpredigers. Geschenk von *Herrn Prof. Dr. M. Haller in Bern.*

20184 Ein Paar grüne Scharfschützen-Epauletten. 19. Jahrh. Geschenk von *Herrn M. Baumann in Bern.*

20215—20216 Jägerrock und Hosen aus Wildleder. 18. Jahrh. Aus der Familie v. Wild. Geschenk von *Frau E. Wild v. Hohenborn in Hohenborn.*

VII. Ansichten.

19925 Ölgemälde mit Ansicht des Schlosses Aarwangen und Wappen des Landvogts Hans Rudolf Steiger (weiss). Signiert A. Kauw.

20204 Ansicht des Weissenheims in Bern. Kopie nach Zeichnung des Donators. Geschenk von *Herrn Architekt K. W. Dick in Bern.*

20195 Panorama von Interlaken und Unterseen. Aquatinta von R. Dikenmann.

19926 Ölgemälde mit Ansicht des Schlosses Oberhofen, signiert A. Kauw.

20194 Souvenir de l'Oberland Bernois. Album mit 20 Aquatintablättchen. Zurich, chez Henri Fuessli & Comp.

20206 Ansicht von Thun. Lithographie von Engelmann nach Villeneuve.
20207 Thunersee-Ansicht. Maison de Bateliers. Lithographie von Adam nach Chapuis.
20208 Ansicht eines Hauses in Unterseen, bez. Les artistes. Lithographie von Adam nach Chapuis.

Sittenbilder.

19814 Umzug des Äusseren Standes. Kupferstich. 1783.
19815 Der Urispiegel. Kupferstich, signiert J. L. 1788.

Drucke.

19786 Basler Bibel, 1743. Geschenk von *Frau Verena Luder in Bern.*
19787 Berner Gesangbuch, 1739. Geschenk von *Frau Verena Luder in Bern.*
20094—20183 Neunzig verschieden gebundene, bei K. J. Wyss in Bern gedruckte Berner Gesangbücher. 1853—1868. Geschenk von *K. J. Wyss Erben in Bern.*
19884 Der hinkende Bot. Bern. 1856.

19908 Leinendruck, 1570. Geschenk von *Herrn F. Gaudard in Steffisburg.*

Geschenk- und Leihgeber.

Behörden und Korporationen.

Staat Bern. — Die kantonale Finanzdirektion in Bern.
Die burgerlichen Gesellschaften zu Distelzwang, Pfistern, Schmieden, Metzgern, Mittellöwen, Mohren, Kaufleuten, Zimmerleuten, Affen, Schiffleuten. — Die Burgergesellschaft.
Die Kirchgemeinderäte von Riggisberg und Rohrbach. — Vereinigte Metallarbeiter-Krankenkasse in Bern. — Der Verein zur Förderung des Bernischen Historischen Museums.

Private.

Baumann, M.; Bergmann, Lehrer, Oberwil; Biedermann, A.; Brockmann-Jerosch, H., Prof., Zürich; Brunner, Arthur.
de Castella-v. Fischer, L., Vallières; de Castello-Challande, J.
Dick, K. W.; Dreyfuss, A., Zweisimmen.
v. Fischer, E., Frau.
Gaudard, F., Steffisburg; Gehrig, F., Dr. med., Wabern; Gerster, M., Fräulein, Münsingen; v. Graffenried, C., Frau; v. Graffenried, C., Erbschaft; Gschwind, E.; Guggisberg, P., Dr., Regierungsrat.
Haller, M., Prof.; Hug, E.; Hurni, Geschwister, Gurbrü.
Jenny-Hegnauer, A., Frau.
Kappeler, B.; Kasser-Forrer, H., Frau; Koller, J., Frau Pfarrer, Lindau.

Landolt, F.; Luder, V., Frau.
Maurer, R., Massagno; Mühlemann, E., Architekt; Münger, R., Dr.
Neuenschwander, Frau, Vilbringen.
de Rham, R., Echichens; Rindlisbacher, Schwestern; v. Rodt, C., Erbschaft; Rytz, G., Fräulein.
Scheurer, K., Bundesrat; Schwab, F., Prof. Dr.; v. Steiger-Hofer, J., Frau, Muri; Stierlin, L., Pfarrer, Muri.
Utinger, P.
Wagner, E., Dr. med.; v. Wattenwyl, A., Ingenieur; v. Wattenwyl, H. G., Beaconsfield; Wernly, J., Fräulein Dr.; Wild v. Hohenborn, E., Frau, Hohenborn; v. Wurstemberger, R., Architekt; Wyss K. J., Erben.
Zahn, A.; Züricher, G., Fräulein.

R. Wegeli.